



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bitteres Leiden

Rosner, Ferdinand

Leipzig, 1934

Erste Abhandlung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70898)

Erste Abhandlung

Erster Auftritt

Lucifer der Höllenfürst. Der Todt. Die Sünd. Der Geiz. Der Neyd. Ein
Keyhe der höllischen geister.

Lucifer

Ja werthe Kleinod meiner Crone!
Ich schwör, das mich ein sorg bewohne,
Die mir die ganze Brust durchsticht,
Und nicht mehr zu erdulden ist.
Wan jemahls unsrer Höllen porten
Ein harter streich getrohet worden,
So schweben wir anjezt firwahr
Mit höchster forcht in der gefahr.
Ich dencke, was ich kan erdencken,
Und findt doch nichts als angst und kräncken
Ich finde jenes mittl nicht,
das mich von kumer ledig spricht.
Ihr seyt, auf die ich noch vertraue,
Und gänzlich meine hoffnung baue,
Wan ich von euch kein hilf erlang,
So ist mein reich beym untergang.

Tott

O großer fürst du hast erfahren,
das mir dein reich stätts zu bewahren
Und abzuwenden die gefahr
Noch allzeit angelegen war.
Werd auch hinsiro stätts beginnen
Die ruh der Cronne zu gewinnen,
Damit du nicht mehr so entrüst
Und außer disen kumer bist.

Sünd

Soll alles ungleich sich verbinden,
Und dir zugleich den krieg ankünden,
So wird es ja noch mittl geben,
Das reich aus der gefahr zu heben.
Ich werde gleich fahls nicht erwinden,
Ein solchen Rath noch auszufinden¹,

¹ so Sf.

Der den gewalt so dich bekränkt,
In seine eigne gruben sendt.

Lucifer

Wan ihr mich hier nicht werdt verlassen,
Kan ich noch freylich hoffnung fassen,
Jedoch ist selbe zimlich schwach,
Weil uns das übl allzunach.
Ihr wißt bis her, das mir nicht wenig
Die ganze weldt ward unterthänig,
Wo imer meine flamm gebrannt,
Da wurd der sig mir zuerkannt.
Was gott befahl wollt niemand halten,
Man lasste sein gesaz veralten,
Weil alles nur nach meinen willen
Der sinnen bosheit wollt erfüllen.
Nun aber haben wir erfahren,
Das in Judäa schon vor jahren
Ein bey dem Volckh beliebter man
Sich ohngefähr hervorgethan.
Nun diser thuat mit seinen lehren
Das ganze sinden-nest zerstrehen.
Dan was er lehrt, das glaubt man schon,
Weil er sagt, er sey gottes sohn.
Ja was mich mus ins herz betrüben,
Thuet er auch solche wunder ueben,
Das ich nicht ohne grund abnim,
Die göttlich allmacht sey mit ihm.
Er rufft zur buess, thuat von den sinden
Was immer zu ihm fliecht ent binden,
Ist überdas auch ein Prophet,
Dem, was verborgen offen steht.
Der also ist, der mir abraubet
So villes volckh, so an ihm glaubet.
Sagt mir, ob ich wohl disen mann
Zu meinen nachtheil weichen kan?

Sünd

Nein großer fürst! mit allen machten
Must du vill mehr zu hemmen trachten
Ein so fruchtbahre tugendtslehr,
So dir zum höchsten schaden wär.

Tott

Und zwahr kan ich mit nichten sehen,
Wie dir könn eine ruh zugehen,

Bis diser mann nicht würtlhlich todt,
Und wäre er auch mensch und gott.

Lucifer

Ihr thuet hier meine meinung stärken,
Jedoch wie ist es zu bewerken?
Wie sezen wir ein macht daran,
Die dises werckh erzwingen kan?

Sünd

Hier sihest du ja meine kinder?
Durch dise dir den schmerzen linder
Der Neyd wird in dem dinst nicht ruhn
Der geiz auch stätts sein bestes thun.
Wan diser mann mit wunderdingen
Das volckh so weiß an sich zu bringen,
Gewis die Jüdisch Priesterschaft
Darbey nicht ohne sorgen schlafft.
Sie wird sich in verachtung sehen,
Und ihre ehr in trümmer gehen,
Und dises ist ja vor den Neyd
Die sicherste gelegenheit?
Wie leicht kan er den Rath bewegen,
Und alls darinn in feyer legen,
Bis das der lehrer ist besigt
Und sambt der ehr zu boden ligt.

Lucifer

Du redest vill, und mus bekennen,
Das diser Rath sehr klueg zu nennen.

Tott

Jedoch sech ich hier ein beschwerdt,
So einen reiffen schlus begehrt.
Wan der Prophet schon diser zeitn
So villes Volckh auf seiner seithen,
Und dises zur beschüzung hat,
Was kan alsdan ein schwacher Rhat?
Wird diser also wohl vermögen
Denselbem¹ in verhasst zu legen?

Sünd

Darum mus auch der geiz darneben
Dem bruder seinen beystand geben,
Er mus sich zu den jüngern wenden,
Den judas noch weith mehr verblenden,

¹ so 3f.

Der ohne das der geldt begürd
 Gar leichterdings zum Slaven wird.
 Wan Judas nur hat geldt zu hoffen,
 So ist der handl schon getroffen.
 Er gibt gewis umb den gewinn
 Selbst seinen eignen meister hin
 Und also kan ohn villes lauffen
 Der Priester-Rath sein ehr erkauffen.
 Wan der Prophet durch dise list
 In ihrer macht, und händen ist.

Tott

Ja, großer fürst ich mus gestehen,
 So kan die sach ganz leicht geschehen.
 Indem doch überall die findt
 Ein leichten weeg und zutritt findt.
 Ich werd sodan auch aller orthen
 Verwunden, brennen, und ermordten.
 Auch trachten wie ich deinen thron
 Mit leichen unterstützen kan.

Neyd

Der Priesterschaft das volckh entführen
 Wird jederman, wie billich rühren,
 Wer kan wohl bey so großen schein
 Gelassen, und nicht neydig sein?
 Da Christus alle völker lehret,
 Hiemit auch seinen glanz vermehret,
 Wird ich den Rath ohn mühe bewegen,
 An dessen fahl die hand zu legen.

Geiz

Mir wird mein amt auch leicht gelingen,
 Dan Judas braucht nicht vill bezwingen,
 Er gibt sich selbstn meiner list
 Weil er schon secklmaister ist.
 Laß nur o fürst die sorgen schwinden,
 Wir werden beyde überwinden.
 Wo neyd und geiz nur brechen ein,
 Da mus der sig gewonnen sein.

Lucifer

Was ihr mit so vill grund erweisen,
 Das sey nunmehr von mir geprisen,
 Macht das das reich der finsternuß
 Euch dises lob auch geben mus.

Gehet also hin von mir gesändt,
Und dises werckh mit ruhm vollendt.
Bringt nur die Nazarener ein.

Alle

Ja Christus mus des todtes sein.

* gehen ab: Lucifer mit seinen auf einer,
Der geiz, und der neyd auf der anderen seithen.

anderter Auftritt

Christus. Petrus. Andräas. Jacobus. Joannes. Thomas. Jacobus. Phi-
lippus. Bartholomäus. Mathäus. Simon. Thadäus. Judas.

Christus

Nun liebste Junger¹ treye schaar!
Mach ich euch endlich offenbahr,
Was ihr zwahr von mir längst vernommen,
Doch bis in euer herz nicht kommen;
Ich hab euch öffters angedeut.
Das einstens kommen werd die zeith
Wo gottes Sohn den Schriftgelehrten
Vom voldt wird übergeben werden,
Aus Juden landt der heyden rott,
Verurtheilt mich zu meinen todt.
Nachdem sie mich wird geislen, crönen,
Und auf das schwächlichist verhönen
Damit nun der Propheten schrift,
An mir von worth zu worth zutrifft.
Dahero laßt uns nicht verweilen
Der statt Jerusalem zu eynen,
Auf das ich was mein Vatter will,
Da mich die zeith jezt ruft erfüll.
Alldort werdt ihr mich sehen sterben
Der weldt am Creuz das heyl erwerben.
Ihr werdt mich sehn in hohn und Spoth
Nachdem ich auch am Creuz schon todt.
Jedoch nach 3 verflossnen tügen
Werd ich euch abermahl zugegen
Von todten glorreich auferstehn,
Euch vor nach Galliläa gehn.

Andreas

Wie meister kanst ein reis gedenken,
Die dich und uns so sehr thut kräncken!
Ach wende ab ein solches leyd
Und bleib villmehr in sicherheit.

¹ so Sj.

Jacobus m

Willst dich hiedurch nicht unser¹ schonen,
 Willst disen trost uns nicht vergonnen,
 So schone wenigstens dir²,
 Diss Maister! dises bitten wür.

Joannes

Wie kanst du dan vernommner maßen
 Dein dir so treue schaar verlassen
 Dan ist der hirth der schaffen todt,
 So leydt das Schäßlein gleiche noth.

Jacobus m

Du willst nun jener statt zugehen,
 In der dir so vill leyd geschehen?
 Ist dir dan diss Jerusalem,
 So lieb, so werth, so angenehm?

Thomas

Erst neulich hat man dich verachtet,
 Und zu versteinigen getrachtet,
 Mein! das du dorth ent fhlohen bist,
 Wan dir der todt nach willen ist?

Philippus

Du sagst es sey die zeith vorhanden,
 Die dir von oben zugestanden;
 Du bist ja selbstes gottes Sohn,
 Der dise sich verlängren kan?

Mathäus

Sech, Meister! sech doch unsren schmerzen,
 Wür bitten dich von ganzen herzen,
 Du sichst den heißen thränen flus,
 Ach! herr ach! endre deinen schlus.

Bartholomäus

Wür haben ja /: was schwer zu fassen :/
 Aus liebe deiner alls verlassen,
 So schend dich uns zu unsrer freyd,
 O herr! auch nur ein kleine zeith.

Thadäus

Du kanst so schnell nicht von uns fliehen,
 Und uns zugleich dein lehr entziehen,
 Du weist, wie wider deine feindt
 Wür dessen noch bedürftig feindt.

¹ so Hf. ² so Hf.

Simon

Wan alles auf uns pflegt zu stürmen,
 Wer kan uns, wer, als du beschürmen?
 Wan selbst der löw der höllen brüllt,
 Bist du uns ja ein sicherer schildt.

Judas

Wan du o meister! gehst von hinnen,
 Wird diser söckl baldt zerrinnen,
 Nicht uns, dir hat mann alles geben,
 Wür können ohne dich nicht leben.

Christus

Was ich gesagt, bleibt schon beschlossen,
 Zeigt euch zu disem ohnverdrossen,
 Und sorgt indessen keine Noth,
 Es schüzet euch der alte gott.

Petrus

O herr verzeihe meinem schweigen,
 Ich wollte nur auf disen zeigen
 Wie gros der schmerzen sey in mir,
 Da ich nun scheiden soll von dir.
 Glaub, meister! glaub, das wür dich lieben,
 Kanst du uns wohl so sehr betrüeben,
 Kanst du dem todt entgegen gehn,
 Und uns aus leyd verschmachten sehn.
 Du hast uns allzeith freindt genennet,
 Dich nie bis her von uns getrennet,
 So laß uns ferners in dir leben,
 Weill wür dir sinn und herz gegeben.

Christus

Geh, Sathan! mir von meiner seithen,
 Mit dir werdt ich nicht langer¹ streitten,
 Ich widerholle meinen schlus,
 Geh, du bist mir ein ärgernus.
 Dan du bist nicht nach gott gesinnet,
 Und redest, was der mensch beginnet,
 Sollt ich dir thuen nach deinen willn,
 Wie wurd ich gottes worth erfüllen?
 Hört, liebste jünger! was ich sage
 Ist jemand der verlangen trage
 Mir nach zu folgen auf dem weeg,
 Den ich euch nun vor augen leg,

¹ so Sj.

Mus er sich wider sich bequemen,
 Das Creuz auf seine schultern nemmen,
 Mir folgen, obgleich diser last
 Dem willen noch so sehr verhaßt.
 Dan der hier will sein seel erhalten,
 Der irret wahrlich dergestalten,
 Das er sie gänzlich werd verlihren,
 Und nur in das verderben führen.
 Wer aber dise hier verlihret,
 Weil ihm mein lieb das herz gerührt,
 Der wird sie finden an dem orth,
 Wo es verheißet gottes worth,
 Was nuzt dem menschen nach den sinnen
 Die gütter aller weldt gewinnen,
 Wan er indessen ohne frid
 Und an der seelen schaden lidt?
 Verliht die seel ihr ewigs leben,
 Was vor ein werth kans wider geben?
 Ist wohl ein mensch so kräftten voll,
 Das er sie noch erhalten soll?
 Des menschen Sohn werdt ihr einst sehen,
 In herrlichkeit des vatters gehen,
 Da er wird kommen ohngefehr
 Umgeben von der Englen heer,
 Dan wird er einem jeden geben
 Nach denen werken in dem leben
 Wer dises will, sein seel verlihr¹
 Auf diser weldt, und folge mir.
 (Rolle des Christus, Mathäus, Judas.)
 gehen ab².

Dritter auftritt

Rabbi, Annas, Caiphas, Archaläus, Jacob rabbi, Amon, Nathan,
 Saduc, Samuel, Salomon, Joseph ab Arimathia, Diarabias, Rabintz,
 Erhiberis, Ptolomäus, Josaphat, Saras, Nicodemus.

Rabbi

Hochwürdig und hochweiser rath,
 Der sich allhier versamlet hat.
 Mein pflicht in wichtigkeit der sachen
 Erfordert euch heuth kund zu machen,
 Das ich nicht länger schweigen kan,
 Dan es geht die lehr gottes an.

¹ dahinter getilgtes Komma. ² an drei Stellen dieses Auftritts am Außenrand kleine Bleistiftstriche.

Chaiphas

So rede, was dir billich scheint,
 Aus uns ist niemand der verneinet,
 Das, was gefaz, volckh, gott antrifft,
 Und uns gebeuttet unser Schrifft,
 Was unsre vätter uns gelehret,
 Und das vernunfft auch selbst begehret,
 Demselben nachzukommen sey,
 Drum bring es vor, und rede frey.

Rabbi

Die allmacht gottes sey geprisen,
 Es ligt am hellen tag erweisen,
 Das schon von Moises zeitten her
 Geblüht die wahr und reiner lehr.
 Nun aber ist so weith gekommen,
 Das man sich sträfflich unternommen
 Die alte lehr säz zu vertringen,
 Davor ein neus aufzubringen.

Chaiphas

Seind wür ursach? ist's unser schuld?

Rabbi

Nun höret mich nur mit gedult.
 Ich kan ohn allen zweifl sagen,
 Das dem die schuld wird aufgetragen,
 Der jene Nazarener sey,
 Der sich da nennet ohne scheu
 Ein gottes Sohn: da doch bekannt,
 So eim¹, als außer Judenlandt,
 Das ihn Maria hat gebohr'n (!)
 Die Joseph sich zum weib erkoren².
 Nun dieser mensch bringt es so weith,
 In seiner krafft, und freindtlichkeit,
 Das er so gar mit wunderwerken
 Das volckh in seiner lehr thut stärken.
 Er würket über die Natur
 Davon erzehl ich etwas nur.
 Durch Belzebub ohn villes streitten
 Treibt er die teuffl aus den leuthen,
 Laßt sie nicht fahren in die schwein,
 Und bannts in einen see hinein.
 Ja auch zum schaden viller armen,
 Die billich darum zu erbarmen,

¹ so 3f. ² so 3f.

Fragt er nach keiner obrigkeit,
 Setzt sich zum richter diser zeith,
 Er nimmet an die grösten sinder,
 Als wie ein vatter seine kinder
 Da er mit ihnen trinkt, und ißt,
 Was gott doch straks zu wider ist.
 Da er mit ihnen trinkt, und ißt,
 Am Sabbath thuet er gar vergunnen,
 Das man den Esl aus dem brunnen
 Könn ziehen, da doch zweifl frey
 Das er nur zum dienst gottes sey.
 Gott und dem Kayser lehrt er eben,
 Sey niemand schuldig was zu geben,
 So gar im templ schlägt er drein,
 Stellt allen lauf zum opfer ein.
 Stoßt umb die tisch und bändch darinnen,
 Jagt viech und menschen gar von hinnen,
 Alswan er nemblich selbst den herr,
 Des tempels und des opfers wär.
 Will nichts von seinen anhang sagen
 Dan da wußt ich kein endt der klagen.
 Wer ist der ihme widerspricht,
 Und fordert ihn vor das gericht?
 Sollt er wohl nicht von disem leben
 Höchst billich red, und antworth geben?
 Sollt er nicht zeigen, wo sein lehr
 Und sein gewalt doch kome her?
 Gewis wan wür noch länger schlaffen,
 Wird gott bald unsre trägheit straffen.

Annas

Was Rabbi sagt, ist sonnen clar,
 Das ganze reich steht in gefahr:
 Rom wird gewis die schwerdter wezen,
 Uns noch den lezten streich verfezen.
 Wan sich ihr wuth soweith vergreiffst,
 Und alles gleich der erden schleiffst.
 Ja selbst den templ ganz verwegen,
 Wird durch die flamm in aschen legen.
 Wo bleibt sodan was gott gebürth,
 Wer ist, der disß zu herzen führt.

Chaiph as

Wie ist die sach sagt anzugehen,
 Damit kein aufruhr mög entstehen?

Er hat das meiste völdh verblendt,
 Das ihn schon den Messias nennt.
 Wan wür von landt verweisen sprechen,
 Wird er den schimpf mit wissen rächen
 So dan ist größer die gefahr
 Als sie jemahls gewesen war.

Archaläus

Wan mann ihn will am leib bestraffen,
 Wird er ihm sicherheit verschaffen,
 Durch sein erfahrne zauberkunst,
 Da er verschwindt wie rauch, und dunst.
 Diss hat man auf den berg gesehen,
 Wo er dem stürzen thätt entgehen.

Jacob Kabbî

Man gehe sicher und nur klueg,
 Dan ob gleich klagen vill genueg,
 Hat man sie doch nur untersucht,
 Und mehr auf lähren wohn¹ gefluchet.
 Gesezt sein lehr wär doch von gott,
 Was hätten wür als hohn und spott?
 Man wird in mehr beweisthums gründen
 Doch endlich noch die wahrheit finden.
 Gewis ist das ein menschen mund
 So weislich niemahls sprechen kunt.

Amon

Wer soll die lehren nicht verdammen,
 Die nicht von gott, von teußl stammen,
 Dan sag, mit was vor wahrheits grund
 Er sich wohl einstens rühmen kunt?
 Das er vor Abraham entsprossen
 Da doch nicht fünffzig jahr verflossen,
 Seith dem das /: er wie offenbar :/
 Zu Bethlehem gebohren war?
 Entzoch er sich nicht jener orthen
 Wär er mit fueg versteinigt worden.

Nathan

Der sich nur nähret mit lug und räncken,
 Kan leicht das völdh zum aufstand lencken.
 Man schließ ihn also in die bandt,
 Und überbring ihr unsrer handt.
 Es ist beschlossen er soll sterben,
 Eh wür mit unsten reich verderben.

¹ so 3f.

Saduc

Wie das man nicht noch dise stund
 An allen orthen mache kunt,
 Es sey von ganzen Rhat bestimmt,
 Das der, der seine lehr annimbt
 Von allen leuthen ausgeschlossen
 Und aus der Synagog verstoßen.
 Er aber werde abgestrafft
 Mit ewiger gefangenschaft.
 Will dise meinung euch verdrießen,
 Tracht man mit ihm den frid zu schließen.

Samuel

Was friden? den er niemahls liebt,
 Und sich nur in dem zanken üebt.
 Da er, stätts unser lehr bestreittet,
 Und ihm den sig mit schwenkly erbeuttet.
 Wie offft hat man ihn schon gestrafft,
 Und seine lehren abgeschafft?
 Jedoch, was hat diss alls verfangen?
 Ist er nicht stätts herum gegangen,
 Und hat der straffen ohngeacht
 Das volckh zu seinen sinn gebracht?
 Ihr müßt ein neues eyßen schlaiffen¹,
 Und ihn mit unsrer schrift angreifen.
 Dan sicht man wahrlich bald an ihm,
 Ob seine lehren gottes stimm?
 Kommt er zu kurz, ist's sein verschulden,
 Das er im landt nicht mehr zu dulden.

Salomon

Weith sichrer ist's als bluth vergießen,
 Und ein so hartes Urtheil schließen.
 Wür schiken ihn dem Kayser zu,
 Und bleiben hier in unsrer ruh.

Joseph ab Arimathia

Ich aber kan noch gar nicht finden,
 Worauf sich dise wuth soll gründen,
 Dan sach² ich seine thatten an,
 So ist er ein gerechter mann.
 Wollt ihr ihn also unschuldts wegen
 In ewige gefängnus legen?
 Wollt ihr ihn aus dem landt verbahnen,
 Ja gar nicht seinen³ leben³ schonen.

¹ so Hf. ² so Hf. ³ so Hf.

Weil er was ich betheuren kan,
 So viller orthen guts gethan?
 Kan Siloë wohl länger schweigen,
 Und mus der schwemteich nicht bezeigen,
 Das er die krankē hab geheylt,
 Und ihnen den gesundt ertheilt?
 Hört jene blinde so nun sehen
 Hört jene lamme so nun gehen.
 Ja secht die Prophetzeyen ein,
 Ob er ein purer mensch kan sein?
 Bedenckt euch wohl in euren schlüssen,
 Sonst mießt ihr noch gewislich büßen,
 Den also übereyten rhat,
 Der allzeit noch betrogen hat.

Diarabias

Auch du bist schon von ihm betöret,
 Wie man aus deinen reden höret,
 Weil du bey seiner lehr vergißt,
 Was tugend, oder sindhafft ist.
 Dan sag, das alte gsaz zernichten,
 Ein neus nach menschen sinn aufrichten
 Und dises vor die ganze weltdt,
 Sag mir, ist dises nicht gefehlt?
 Gott, und die Synagog verachten,
 Und nur nach neuigkeiten trachten,
 Sag mir bey deiner ehr und trey
 Ob dises wohl vernünfftig sey¹.

Rabintb

Wer wider obrigkeit und pflichten
 Thuet eine neue lehr aufrichten,
 Ein solcher handelt wider gott,
 Verdient den schmächlichisten todt.

Erhiberis

Ja wer kein obrigkeit erkennet,
 Das volckh von dem gehorsam trennet,
 Der ist schon, wie das recht begehrt
 Der straff an seinen leben werth.

Ptolomäus

Man² man will disen rhat schlus fassen,
 Mus man die händt nicht seyren lassen,
 Man sez sich gleich auf gutte huth,
 Ersteckh das feyer in der gluth.

¹ Hf. „seye“. ² vom Schreiber umkorrigiert aus „Man“.

Jofaphat

Sey er böſ oder gut beſchaffen,
 Mus man ſein thun doch gleichwohl ſtraffen,
 Dan wer uns das geſaz zernicht,
 Verdienet ſchon das bluth gericht.

Saras

Was brauchen wir die recht auf erden,
 Wan ſie niemahl gehalten werden?
 Sie nuzen ja dem landt nicht vill,
 Das ſich daran nicht binden will.

Nicodemus

Du willſt uns hier die recht vorſtellen,
 Jedoch weiſt du was ſie beſehlen?
 Das man das böſ zwahr ſtraffen ſoll,
 Das gutte doch belohnen woll.
 Nun mit was recht kanſt du wohl ſagen,
 Das man den jenen an thuet klagen,
 Den doch von ſolcher Tyranny
 Selbſt ſeine wunder ſprechen frey?
 Was hat er wider recht gehandelt?
 Wo iſt er wider gott gewandelt?
 Wan ruffte man ihn vor gericht,
 Umb was er von ſich ſelbſten ſpricht?
 Ohn ſeine werckh zu unterſuchen,
 Will man ihm gleich zum todt verfluchen,
 Sag wan du doch erfahren biſt
 Ob diſes recht und billich iſt?
 Ein richter, der ſolch urtheil ſprechen,
 Der unſchuld ſelbſt den ſtab will brechen
 Der iſt mir kein gerechter mann,
 Der iſt ja villmehr ein tyrann.

Caiphas

Doch beſſer iſts das einer ſterbe,
 Als das das ganze volckh verderbe,
 Sagt ihr, was eure meinung ſey.

Annas

Ich weiſ von keiner tyranny.
 Wan man den jenen will verdammen,
 Der nur in ſeinen eignen nammen
 Der ohn¹ erlaub, ohn höchre macht

¹ Hf. „ohne“ mit Tilgung des „e“ dh. den Schreiber.

Das volckh zur neuen lehr gebracht.
 Nun hört, was ich erinnern wolle,
 Ich mein, das mann noch warthen solle,
 Bis das das osterfest vorbey
 Und minder zu beförchten sey.
 Dan so vill volckh, so da zugegen
 Wurd sicherlich die handt anlegen,
 Bis das ihr lehrer fessl frey,
 Und außser unsren händen sey.

Saras

Sehr klug ist zwahr diß dein bedenken,
 Ich sollt ihm auch den Beyfahl schenken,
 Doch kan man ja noch in der still
 Mit ihm verfahren, wie man will.

Saduc

Ja ja sein todt und untergehen
 Mus noch vor diesen fest geschehen,
 Die jünger, so er bey sich hat,
 Seindt schuldig gleicher missethatt.
 Das übl also ganz zu hemmen,
 Mus man auch sie gefangen nemmen.

Joseph

ab Arimathia

Wan ihr dan also fest gesinnt,
 So secht, was ihr dadurch gewinnt.
 Ich kan mich nicht darzu entschlüssen,
 Das bluth mit unrecht zu vergüssen.
 Das wegen eurer mordt begirdt,
 Umb rach zum himmel schreyen wirdt.
 Wollt ihr nun nicht, was billich, fassen,
 Will ich euch lieber gar verlassen
 abit.

Caiphas

Geh nur der Rath wird sicherlich
 Zum schlus gelangen ohne dich.
 Bey disem hat es sein verbleiben,
 Das übl zeitlich zu vertreiben,
 Ist nöthig das noch vor dem fest
 Der todt ihm gebe seinen rest.
 Die sach ist sattfamm überleget,
 Weil uns auch das gefaz beweget,
 Man laustre also tag und nacht,
 Bis er werd handfest eingebracht.

Vierter Auftritt

Invidia. Rabinth. Saras. Caiphas.

Invidia

ad spectatores.

So werden sie euch nicht erkennen,
Doch baldt von meinen eyfer brennen,
Man wird den neyd baldt herschen sehn,
Und alles wird zu diensten stehn.

Rabinth

Ist uns erlaubt dein nahm zu wissen,
Und wessen ambts du hier beflissen?
Auch wer dich hab in disen standt
Zu unsren Rath hieher gesandt?

Invidia

In allweeg, freyndt! aus Galliläen
Mußt ich zu euch anhero gehen,
Mein nahm ist Rebi, und mein sach
Ist, das ich euch zu wissen mach,
Wie man alldort in sorgen steht,
Was der Prophet aus Nazareth
Von euch, und euren Völkerschaaren,
Doch endlich habe zu erfahren?

Saras

Belieb dir nur herein zu treten
Du sichst uns eben in den nöthen,
Die diser mensch uns aufgebürt,
Da er ein neus gesaz einführt.
Du kommst, da wir uns hier besprachen,
Wie dieser punkten auszumachen.

Invidia

So gebt, weil ihr mit uns gesinnt,
Das ich euch glüch und heyl ankünt.
Von richter, von den schrift gelehrten
Die Eure müh stätts preisen werden.
Wie auch von unsrer Priesterschaft
Die euch erbitt des himmels krafft.
Doch kan ich nicht verborgen lassen,
Das man bey uns nicht wollte fassen,
Wie ihr die wahrheit zu gestehn¹,
So lang kunt durch die finger sehn.

¹ Hf. „gestehen“ unter Tilgung des „e“ in der Endsilbe durch den Schreiber.

Ich rede hier kein lehres traumen
 Es ist kein zeith mehr zu versaumen,
 Weil ehr, und ruhm so diser mann
 Erwirbt, kaum höher steigen kan.
 Je mehr er nun zu steigen trachtet,
 Je minder werdet ihr geachtet,
 Sodan geschicht noch mit der zeit,
 Das ihr nicht mehr ein obrigkeit.
 Glaubt mir, ihr werdt in haus und gassen,
 Von meisten spöttlich durchgelassen,
 Man sagt, ist dieses ein gericht,
 Das laster sicht, und rühret sich nicht?
 Man wollte disen Nazarenen,
 Schon oft zu einen König Crönen.
 Er nimmt euch würde, ruhm, und krafft,
 Und ihr last dises ohngestraft?
 Er schreibt die fehler in die erden,
 So da, und dorth begangen werden,
 Ist etwas das bey jedermann
 Euch mehrers noch beschimpfen kan?
 Den Ehebruch den ihr pflegt zu rächen,
 Wie die gesäz das urtheil sprechen,
 Den spricht er los von aller pein,
 Kunt euch so was nachtheilig sein?
 Ihr werdt von selbst noch mehrers wissen,
 Wie sehr das übl eingerissen,
 Es ist demnach die höchste zeith,
 Das ihr des ambts beflissen seydt.
 Ja bis nicht alles aufgeriben
 Aufs wenigst aus dem landt vertriben,
 Versprechet euch nur keine ruh
 So zuckt das schwerdt, schlagt tapfer zu.
 Wan ihr nicht wollt bey zeiten wöhren,
 Kunt sich wohl gar das volckh empören,
 Red ich zu frey? doch selbst ermesst,
 Ob ihr nicht eures Heyl vergeßt.
 Habt ihr geldt, oder volckh vonnöthen,
 Gibts Galliläa ohngebetten,
 Nembt also nur euer pflicht in acht,
 Und euch an den betrüger macht.

Chaiphas

Was Rebi weislich vorgetragen,
 Ist von uns würcklich diser tagen
 Und heut beschlossen in den Khat,
 Wür werden zeigen in der thatt,

Das wür beschützen gottes Ehr¹,
 In seiner uns gegebenen lehr.
 Ich kan dir also hier verkündten,
 Das bald der Argwohn soll verschwinden
 Als wan wür zu saumseelig wären
 Nicht billigten was dein begehren².
 Behutsam nur wolln wür die sachen,
 Mit disen Nazarener machen,
 Damit das volckh, so ihm anhangt,
 Zur aufruhr keine funden fangt.
 Das Kabi nun könn zeignus geben,
 Kan er sich in den Khat erheben,
 Befordern³ helffen zu den todt,
 Den, der sagt, er sey mensch, und gott.
 Claudit.

5ter Auftritt

Joseph

ab Arimathia

Weh! denen richtern, so verblendt,
 Im bluth baad waschen ihre händt,
 Nicht richten nach dem lauf der rechten,
 Dardurch nur ihren neyd verfechten,
 Nicht auf den weeg der unschuld gehn.
 Und meistens nur das geldt ansehen.
 Die künstlich die gesäz verreiben,
 Und nur mit selben wucher treiben,
 Bey denen jener recht daran,
 Der ihnen mehrer geben kan.
 Ihr werdet euren unfug sehen,
 Wan ihr vor dem gericht werdt stehen,
 Das dermahleinst nach euren todt
 Wird halten der gerechte gott.
 Ihr habt mich aus dem Khat vertriben,
 Weil in der schrift ganz clar geschriben:
 Ihr richter haltet, was gott spricht.
 Und richtet ein gerechts gericht.

ab.

¹ Hs. ursprünglich Minuskel „e“! ² Hs. begehren. ³ so Hs.

Sechster Auftritt

Christus mit denen Jüngeren¹

Christus

In diesem haus, wo Martha wohnet
 Und uns den weeg mit dienst belohnet,
 Triffst auch mein liebste mutter ein,
 Ja, sie wird schon zugegen sein.
 Sie wird schon warthen mit verlangen
 Dan sie will noch ihr kindt umfängen.
 Befor es von der Juden rott,
 Geschleppt werd zum Marter todt.
 Sie weist gar wohl von langen zeitten,
 Das mich die Juden stätts beneydten,
 Weil ich das volckh zu mir gewendt,
 Und mich nur ihren meister nennt.
 Ach! was vor schmerzen, quall, und plagen
 Wird nicht disß arme weib ertragen?
 Sie würd bis in den todt betrüebt,
 Weil sie mich über alles liebt
 Kommt hier ein labung zu genüssen,
 Wür werden doch baldt scheiden müssen.

Andreas

O herr! in leyden, wie in freyden
 Wird unser trey von dir nicht scheiden,
 Wür lieben dich, und, glaube mir,
 Wo du hingehst, da folgen wür.

Sibenter Auftritt

Christus. Martha. Magdalena. Maria.

Christus

Der liebe frid, und gottes seegen
 Woll reichlich dises haus belegen.

Martha

O herr! sey tausendtmahl willkommen,
 Das du den weeg anher genommen,
 Ihr liebste jünger ebenfahl
 Seyt mir gegrüßt zu tausentmahl.

¹ am Rande rechts von anderer Hand (18. Jh.) die Namen einiger Apostel in Blei angegeben, unter gleichzeitiger Wiedertilgung (mit einer Ausnahme): „Petrus. Joan. Judas. Jacobus. Andreas.“; letzterer nicht getilgt. ² daran folgender dh. d. Schreiber getilgter Vers „in diesem haus, wo Martha wohnet“, — d. i. der Anfangsvers von Auftritt sechs.

Ach! liebster gast kunt ich nur zeigen,
 Wie sehr ich dir, und deinen eigen,
 Befehle nur, was dir abgeht,
 Mein ganzes haus zu diensten steht.
 Ein glück! das wür dich gleich zu laben,
 Den tisch schon zu bereithet haben.
 Sez dich indessen bis ich sech,
 Das alls nach deinen willen gschech.
 abit.

Christus

Ach liebste stadt Jerusalem!
 Wär ich auch dir so angenehm!
 sedet ad suis.

Magdalena

O herr! Verschmäche nicht die thrennen
 Der stätts betrübten Magdalenen.
 Sie zeigen, das ich annoch bin
 Dein fest geschworne dienerin.

Maria

O Sohn! o deiner mutter leben,
 hat endlich noch der himmel geben
 Das ich von so vill tägen an
 Dich widerum umarmen kan.
 Kanst du wohl glauben, was vor sorgen
 Der Juden Neyd von ersten morgen
 Den ganzen tag, bis in die nacht
 Mir wegen deinen heyl gemacht?
 Ich weis, sie suchen aller orthen
 Dich o mein Jesu zu ermordten,
 O bittere quall! o härbe stundt
 Die mir in dir mein herz verwundt.

Christus

Ach liebste mutter laße fallen,
 Dise angst und dise quallen,
 Es ist noch nicht an der zeith
 Das ich vor den menschen leydt.

Magdalena

O herr! so laß bey deinen süßen
 Auch mich noch einen trost genießten,
 Erlaube mir aus wahrer reu,
 Aus meiner dir geschwornen treu,
 Erlaube, sprich ich, allenthalben
 O herr! dein heyligs haubt zu salben.
 salbet ihn.

Christus

O Magdalena deine treu
Ist gros, und macht dich schulden frey.
Thue nur, was dich dein eyfer lehret,
Und deine lieb von dir begehret,
Dan wer vill liebt, erlanget vill,
Weil er dardurch bezahlen will.

Judas

Die büßerin hat vill verschwendet,
Und hätt es besser angewendet,
Wan sie die salb hätt uns verehrt,
So wär dardurch das geldt vermehrt.
Ein jeder hätt uns, auf mein leben,
Mehr als 300 pfening geben.
Wie vill der armen hätten brodt,
Umb dises geldt in ihrer noth?
Jetzt ligt ohn nuzen, ohn erspriessen,
Und kans auch niemand mehr geniessen.
Die so kostbare Specerey,
Sagt, ob diß kein Verschwendung sey?

Christus

Mein Judas! und ihr liebste jünger
Schätzt mich der armen nicht geringer:
Sie hat ein werckh der lieb gethan,
Das niemandt billich schelten kan.
Pfleget man den leichnam nicht zu salben
Vor der begräbnus? derohalben
Ein jeder leicht aus dem erkennt,
Wie wohl diß öll sey angewendt.
Die arme habt ihr allerzeitthen,
Zu milder gab an eurer seithen,
Mich aber, wan ich werde gehn
Werdt ihr so zeitlich nicht mehr sehn.
Dahero thuet sie nicht bestraffen,
Sie thatte so vill guts verschaffen,
Das dises werckh zu ihrer zirdt,
Die ganze weldt bewundern würdt.

Magdalena

Wie herr! du redest noch von sterben?
Ach! laß uns doch die gnad erwerben,
Und bleibe dise Osterzeit
Allhier bey uns in sicherheit.
Was willst du doch dich und dein leben
Freyywillig denen mördren geben?

Christus

Mein kind! ich mus des Vatters willen
 Wan es die zeith gebieth erfüllen,
 Und wie durch der Propheten worth
 Die zeith bennenet, und das orth,
 So werden auch die Juden trachten
 Des menschen Sohn am Creuz zu schlachten,
 Ich gebe mich auch willig drein,
 Und werd der weldt Erlöser sein.
 Kan dir wohl auch anbey gestehen,
 Die stund sey nach im¹ todt zu gehen.

Maria

Wie, liebster Sohn was mus ich hören?
 Kanst du wohl noch von mir begehren,
 Das ich mich nicht vor leyd entrüst,
 Da doch die stund so nahe ist?

Martha

Herr! das mein schwester dir zu füessen
 Nichts als die zäher thuet vergiessen,
 Und lasset mich nun ganz allein,
 In stätter sorg, und arbeits sein?
 Sie thätt ja besser auch zu weilen
 Mit mir die hausgeschäften theilen,
 So kunt die sach vill leichter gehn,
 Und dir ein größrer dienst geschehn.

Christus

Da sich dein Schwester mir geföllet,
 Hat sie den besten theil erwöhlet,
 Den ihr von disen stunden an
 Kein feindt, kein macht benennen kan.
 Mein Martha! du bist von fruh morgen,
 Bis auf die nacht zu sehr in sorgen,
 Jedoch es ruffet mich die zeith,
 Das ich von eurer wohnung scheidt.
 Mein mutter thue den schmerzen hemmen,
 Ich komm, und werd noch urlaub nemmen.

Maria

Ah sohn! auch dises dein versprechen
 Thuet mir mein banges herz zerbrechen.
 O Urlaub! Zentner schwäres worth!
 Das mir die seel im leib durchbohrt.

¹ so. 5f.

Christus

Stell nur ein zeith die klagen ein,
 Ich werd bald widrum bey dir sein.
 Sag danckh umb alles was wür gnossen,
 Auch umb das öll, das du vergossen.
 Weil ich durch diß zu meinen grab
 Von dir die zu bereitung hab.

Magdalena

O meister! wie ist mir zu herzen!

Martha

Du gehest? ah! was herber schmerzen!

Maria

O Sohn! der Juden haß, und neyd
 Stürzt mich und dich ins höchste leyd.
 ab.

Achter Auftritt

Judas. Avaritia. Amos.

Judas

Wie? Judas! kanst du dises bochen
 So ruhig leyden, und verkochen?
 Was ich gesagt, das bleibt darbey.
 Es warre ein verschwenderey.

Der Geiz

zum Amos

Zum glückh ist jener schon zu gegen,
 Auf den wür das vertrauen legen,
 Komm, sehe, was bey disem mann
 Der geiz nach deinen willen kan.

Zum Judas

Mein freund! so vill man an dir spiret,
 Bist du in dem gemüth verwirret,
 Sag, was vor ein so härber schmerz
 Doch quälle dein betrübtes herz?

Judas

Mein liebster freund! was heuth geschehen,
 Und ich mit schelen aug gesehen,
 Ja annoch nicht verschmerzen kan,
 Das zeig ich dir ganz willig an.
 Wer weist nicht, was von Magdalenen
 Die burger in der statt bekennen,

Gewis, so wahr ich Judas bin,
 Ist sie ein offne sinderin.
 Da nun mein meister dahin reiste,
 Und heuth bey ihrer schwester speiste,
 Tratt Magdalena auch herbey,
 In einer gleißnerischen reu.
 Sie warffe sich zu seinen füßen,
 Umb ihre sinden abzubüssen,
 Sie weinnt in aller gegen warth,
 Doch nur auf Crocodillen arth.
 Sodan thatt sie auch allenthalben,
 Wie ers gestatt, sein haubt einsalben,
 Man hat aus dem geruch erfahrn,
 Was, disß vor kostbarkeiten warn.
 Wer solt nun keinen edl fassen,
 Das er sich hab berühren lassen,
 Von einen weib, das gar nicht rein,
 Da er doch ein Prophet will sein?
 Zu deme thätten mir die armen
 Auch Recht in meiner seel erbarmen,
 Die man umb disen großen werth
 Hätt besser auf ein zeith ernährt.
 Hätt ich es nur in meinen händten
 Ich wust¹ das geldt schon anzuwenden,
 Ein theil kommt freylich mir zum lohn,
 Den ich ja billich fordern kan.
 Ich soll den beutl stätts verwalten,
 Damit er nuzlich werd erhalten,
 Jezt ist so vill auf einmahl hin,
 Und mir entgeht auch der gewinn.

Avaritia

Führwahr du führst gerechte klagen,
 Und dises wird ein jeder sagen,
 Der nur ein wenig in der welt
 Erfahren hat, was gut und geldt.
 Man thatt euch vill bishero schencken,
 Doch wird man sibrohin gedencken,
 Was soll ich jenen leuthen gebn,
 Die nur in der verschwendung lebn?
 Hiemit wird dir auch vill entgehen,
 Wan du nicht wirst bey zeitten sehen,
 Wie du bekommst ein andres gut
 Das den verlurst ersezen thut.

¹ so 3f.

Judas

Hab allzeith vill auf gelt gehalten,
 Drum thatt ich gern diß ambt verwalten,
 So aber kunt ich nicht bestehn,
 Und mus auf andr¹ vortheil sehn.
 Sagt, wan er ein Prophet zu nennen,
 Soll er wohl dises Weib nicht kennen?
 Noch wissen, wer ihn da berührt,
 Und nur betrug in buesen führt?
 Bey mir ist es schon dahin kommen,
 Das er mir allen glaub benommen,
 Wurd mir nur was vom gelt zu theil,
 So wär mir auch mein meister feil.

Avaritia

Du redest so, wie ich beschließe²,
 Wan ich mir selber rathen müßte
 Dan ich sech nicht, was diser mann,
 In einer geldtnoth³ helffen kan.
 Sollst du dich wohl bey seinen lehren
 Sodan nur mit dem lufft ernähren?
 Nein: besser ist's bey mittln sein,
 Der hunger ist ein harte pein.
 Je länger du ihn werdest achten,
 Je mehrer wird man dich verachten,
 Und wan du sollst in bettl gehn,
 Wirst du doch kein erbarmnus sehn.
 Man wird dich, wie den meister hassen,
 Wan du dir nicht willst rathen lassen,
 Drumb wendt den mantl nach der zeith,
 Bedien dich der gelegenheit.
 Du weist ja, was die klein, und großen
 Im Judenrath nunmehr beschlossen,
 Das man geheim, und ohnbeschwerdt
 Diß deines meisters habhafft werd.
 Thue dich nicht längers mehr besinnen,
 Hier kanst du lob und gelt gewinnen,
 Verrathe selben durch ein list,
 Die dir zum grösten vortheil ist.
 Damit man doch so leicht nicht merke,
 Das dich der geiz hierinnen stärke.
 So schätze selben nur gering,
 Ich meint um so silberling.

¹ hieß ursprünglich „andre“. ² Hs. „ete“. ³ Hs. „roth“.

Judas

Auf meine seel! das soll geschehen,
So bald ich nur das geldt werd sehen.

Amos

Ist baldt geredt, doch nicht gethan.

Judas

Ich sez dir meinen kopf daran.
Wollt ihr durch geldt den kauf vollenden,
So soll er sein in euren händten.

Amos

Dein meister ist dir vill zu lieb,
Seintwegen wirst gewis kein dieb.

Judas

Was dieb? was ist mir seinentweegn
An einen schelmen stuckh gelegen,
Der glanz des geldts, so ich gewinn,
nimbt alle schmach, und unbildet hin.
Die erdt soll untern füssen brechen,
Wan ich nicht halte mein versprechen.

Avaritia

zum Amos

Er redet ernstlich glaube mir
Ich kenn den man, und steh dafür.

Judas

Es braucht zu dem gar keinen bürgen,
Wollt ihr den meister gar erwürgen,
So gildet mir auch dises gleich,
Dan stirbt er arm, so leb ich reich.

Amos

Du hast ihm doch die treu geschworn,
Und gibst sie umb das geldt verlohrn?

Judas

Ich halt die trey so lang mir wohl,
Doch nicht wan ich erhungren soll.
Ich schwöre dir bey meinen ehren,
Was willst du noch von mir begehren?
Ein worth ein worth, ein man ein man,
Der sein versprechen halten kan.

Avaritia

So recht mein Judas! disß verpfänden
wird dir des Caiphas gunst zuwenden,
Du komst gewis durch dise thatt
Noch als ein Mitglied in den Khat.

Amos

Damit du könnst versichert leben,
will ich dir was zum voraus geben.

Judas

Nur her mit geldt gib mir was drauf,
So ist beschlossen unser kauff.

Amos

Hier hast du etwas, doch gedenke,
Das ich es dir umsonst nicht schenke,
Erwarthe nicht der Juden zorn,
Und halte was du mir geschworn.

Judas

Du Sorge nicht! dan meine freyd
Ist einzig nur die redlichkeit.
Thue dich zur Priesterschaft begeben,
Und sage, das ich werde leben
Zu ihren dienst, nach ihren willn,
Den ich verbunden zu erfülln.

Amos, und Avaritia gehen ab.

Judas

allein.

Schon widrum geldt! ja wohl erbarmen,
Ja wohl ein pfening denen armen,
Sie drauten mir nur auf den schein,
Mein beutl mus gespiket sein.
Wer ohne geldt, kan sich nicht schwingen,
Das geldt kan alls zu wegen bringen,
Dem gelt steht offen thür und thor,
Das geldt geht gott, und menschen vor.
Wer diser zeit was will gewinnen,
mus sich nicht auf das recht besinnen,
Wan hier nur niemals gelt abgeht,
gilt gleich wies einsmahls dorten steht.

Neunter Auftritt

Maria sambt¹ anderen Frauen zum Judas.

Maria

Du bist, so vill ich sech, in freyden,
Da doch mein Sohn so nach beym leyden?
Du lachst, da alles schmerzen voll,
Weis nicht, was ich gedenken soll.

¹ Sf. „sambt“.

Judas

ad Spectatores:

Verstell dich Judas!

zu Maria.

liebste Frauen!

Der kan auf seine unschuld bauen
Der ist ja jener starke mann,
So auch im wetter lachen kan.

Maria

Wie kanst du dich unschuldig nennen,
Und deinen fehler nicht erkennen,
Da ich dich doch ohn meinen¹ kind
Allhier auf diser strassen find?
Sag an, wohin er sich begeben,
Ich kan ohn ihn, wie du, nicht leben,
Sag, ob er etwan in gefahr,
Die dir zu gros, und mächtig war?

Judas

Ich laste ihn nur voraus gehen,
Und blib allhier in etwas stehen,
Zu sehen, ob nicht ein gewalt,
Etwan in einem hinterhalt.
Nun kunt ich aber nichts verspürn, (!)
Das mich zur unzeith soll verwürren,
Es soll ihm auch kein leyd geschehn,
So lang wür werden mit ihm gehn.
Ja sollt sich auch ein feind erstrecken,
Auf uns, und ihne los zu brechen,
Steht doch das voldth schon auf der wacht,
Das ihne frey, und sicher macht.
Und wan ihm alles sollt verlassen,
So wird doch Judas herz gnug fassen,
Der mir den meister nemmen will,
Dem sez ich mich zum gegenzill.

Maria

Ach! werther freind! so kan ich hoffen,
Das noch mein kind kein leyd getroffen,
Wan dises, faß ich frischen muth
Solang er lebt, steht alles gut.
Lass dich indessen nicht verdrüssen,
Das du mein angst erfahren müssen,
Du weißt ja was ein mutter thut,
Wan in gefahr ihr eignes blut.

¹ so 3f.

Thu mir dein trey noch ferners borgen,
 Und stätts vor seine wohlfahrt sorgen,
 Wie du es dises mahl gethan,
 Und ich hiemit bezeugen kan.
 Du kennst der Juden arges schleichen,
 Bis sie ihr zihl und endt erreichen,
 Ich bitt dich, geh nur wachsam drein,
 Laß dir mein kind befohlen sein.

Judas

Verschone mir mit deinen bitten,
 Du kennst ja mein getreue sitten,
 Du weißt, weil du sein mutter bist
 Wie angnemb mir mein meister ist.
 Der himmel soll mit seinen waffen,
 Mich in der stell am leben straffen,
 Wan ich nicht durch der Juden rott
 Sir ihne dring in meinen todt.

Magdalena

Du sichst, wie wür auf dich vertrauen,
 Auf deine treu die hoffnung bauen,
 Zeig nur, das du ein solcher mann,
 Auf den man sich verlassen kan.

Judas

Gewis könnt ihr gut hoffnung fassen,
 Und euch auf meine trey verlassen,
 Wißt ihr nur, was ich schon gewagt¹,
 Ihr wärt gewis nicht so verzagt.

Maria

Geh nur mein freind, dan diser orthen
 Verweilten wür mit lähren worthen,
 Geh nur, und folge meinem Sohn,
 Wür tretten dise strassen an.

ab.

Judas

Ich eyl, o frau! auf dein befehlen — —
 So mus man können sich verstellen,
 Die lüst geluug² mir trefflich wohl,
 Dadurch wird auch mein beuttl voll.
 Was also glücklich angefangen,
 Wird glücklich auch zum endt gelangen.

ab.

¹ korrigiert aus „gethan“. ² so Hs. = gelung.

Erster Chor

Schuzgeist

Wer sach bishero nicht die größte liebes zeichen,
 Wodurch der sinder kan bey gott die gnad erreichen,
 Wan er mit Magdalen was er hat böß gethan,
 Nur recht bereuen und von herzen lieben kan?
 Und doch, da Jesus sich so gnädig hat erzeiget,
 Hat er das falsche herz des Judas nicht geneiget.
 Er führt nur list und rancß in sein betrognen geist,
 Die er auf gleißner arth doch zu verbergen weist.
 Wer stoßt sich nicht daran, wan er ihn recht betracht
 Wer aber ist der sich dem Judas gleich erachtet?
 Zu wüntschen wäre es, er wäre nur allein,
 Und thätten¹ diser zeit nicht so vill Judas sein.
 Ihr sinder! alle ihr könnt hier ein abbild fassen,
 Betrachtet es nur recht in eurem² thun, und lassen,
 Das nur von außenher auf eytlen schein gericht,
 Da doch das herz im leib darbey ganz anderst spricht.
 Ihr führt die tugend oft in euren thatt³, und werken,
 Damit der menschen aug nur selbe soll bemerken.
 Damit von augen nur ein Christliche gestalt,
 Euch, was euch schon genug bey guten ruff erhalt,
 Ach! sinder! ach gedenckt! diß gleißnerische liegen
 Wird ja das göttlich aug, und kan es nicht betrüegen,
 Diß sicht ohn unterlassß bis in das herz hinein,
 Dem kan die gringste sünd mit nicht verborgen sein.
 Ach sinder! handelt doch nicht ferner so vermessen,
 Dan niemand ist so blind, und also gott vergessen
 Als der nur auf den schein ein gut gearther Christ,
 Anbey in dem gemüth ein falscher Judas ist.
 Vor dißmahl hab ich euch nur diß erinnern wollen,
 Auch fernere gedult von euch erbitten sollen⁴.
 Nun werdet ihr zu vor in einen schatten sehn,
 Was nachmahls meistens wird am hellen licht geschehn.
 Secht, was des Tobia scheiden
 Vor betrübnuß, angst, und leyden
 Denen liebsten Ertren bringt.
 Secht⁵ wie, wie der geschöpste schmerzen,
 Beyden theilen zu den herzen
 Und aus denen augen tringt.

¹ Hs. ohne deutliche Umlautsbezeichnung. ² Abbreviatur, kann auch „...en“ gelesen werden. ³ so Hs. ⁴ vom Schreiber korrigiert aus „wollen“. ⁵ am Rande links von alter Hand (18. Jh.) in Blei der Vermerk „N“; ebenso bei Beginn des Gesangstertes zur 2. u. 3. Vorstellung.

NB.

Exhibitio. Der Junge Thobias von seinem Engl begleitet: und beyde mit einem stockh zum reisen versehen: wird von dem blinden vatter als ein sich beurlaubenter umarmet. Die Mutter stehet auch neben dem alten, und haltet das Schnupfduch¹ als weinend in denen zusamm geschlagenen händten, mit einen traurigen affect gegen den himmel sehendt. Der Engl stehet neben den jungen Thobias, als wan er auf der reis ihn führen wollte. Wan ein vorauslauffendes hündlein gemahlen, und vorgestellt wurde, wäre es aus der heyligen schrift desto erkantlicher.

Aus diesem schatten wird sodan das licht sich zeigen,
 Wan Jesus wird sein haubt zu seiner mutter neigen,
 Damit er noch befor² er in sein leyden eylt
 Ihr nach der kinder pflicht den lezten kus ertheilt.
 Ach Christen! ach erwegt, wie dieses urlaub nemmen
 Mit einen thränen gus das herz wird überschwemmen.
 So nur bis hero hat in ihrem kind gelebt,
 Das ihr der Juden grimm nun aus dem busen hebt.
 Doch wollen wür in dem uns noch nicht gar versenken,
 Es komt ein mehreres noch reifflich zu bedenken.

Anderte Vorstellung

Der Prophet Elias sizet ganz krafftlos unter einen baum, an welchen er sich mit dem rucken anleinet. Sein hut und stockh ligen neben seiner auf der Erden, der Engl haltet in der linken handt eine schaalen, von welcher er das brodt herauszunemmen scheinet, darum er ihm mit der rechten einen theil in den mund gibt zu essen.

Seht Eliam den Propheten
 Der in grösten hungers nöthen
 Wird mit himmelsbrodt gespeißt.
 Dieses brodt ist also stärkend
 Das er keinen hunger merkend
 Vierzig tåg zum Horeb reißt.
 Ihr wundert euch in dem was ihr allhier gesehen,
 Wür wollen also gleich zu der erklärang gehen.
 Diß brodt ist ein Figur des jenen brodts gewesen,
 Das Christus seinem volckh wird nachmahls auserlesen,
 Wan er beym abendtmahl aus heißer liebs begird
 Mit seinen eignen fleisch die jünger speisen wird.
 Wer dieses Engl brodt nach würdigkeit empfanget,
 Daraus ein solche krafft ein solche stärckh erlanget,
 Die ihm vor seiner reis zur ewigkeit erlekkt,
 Seht diß nicht müßsig an, und ein begird erweckt.

¹ Hs. Schnupfduch. ² Hs. „fedor“.

Bitteres Leyden

Dritte Vorstellung

Auf einer seithen stehen die Josephbrüder, welche disen an stricken gefangen halten. Einer aus ihnen hebt einen huth also, das einer aus denen reisenden kaufleuthen so auf der anderen seithen stehen, ihme das geldt darein zehlet.

Ja der kauf, so schon geschlossen
Ist jezt nicht mehr umzustossen,
Joseph! gib dich nur darein.
Wandre hin bey stuben¹ jahren,
Doch die, so mit dir verfahren,
Können sie wohl brüder sein²?
Nein; nein: sagt euch das herz: was wird es nachmahls sagen,
Wan Judas den gewinn in beutl zu erjagen,
Sein eignen gott und herrn aus blinder geldt begirt
Der tollen Juden rott so schlecht verkauffen wirdt?
O Sünder! glaube nur, so offft du fahlst in sinden,
Mus Jesus auch von dir ein gleiche schmach empfinden.
Dan du verkauffest gott auch um ein schnöde lust,
Schäm dich, und sag nicht mehr du hast es nicht gewust.

Alle

Sag, sinder! sag nicht mer du habst es nicht gewust.

Zweite³ Abhandlung

Erster Auftritt

Christus mit denen Jüngeren.

Christus

Nun Jünger ist es gleich an dem,
Das ich geh nach Jerusalem.
Das Osterfest dorth zu begehen,
Was wohl am lezten wird geschen,
Peter! Johan! Zu disen mahl
Bereitet mir dorth einen Saal.

Peter

Thue, meister! uns den mann andeuten,
Wo wüer es sollen zu bereiten.

¹ so Hf. ² am Schluß dieses 4 hebigen 6 Zeilers mit Blei von alter Hand ein Ringchen O, dasselbe Ringchen a. d. selben Stelle am Schluß d. 1. Strophe d. Gesangsterte v. Vorstellung 2 u. 1. ³ Am linken Rand von alter Hand (18. Jh.) in Blei der Vermerk „2te Comedie“.